

# Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Abonnementspreis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.



Bei eigener Abholung (Hummerei Nr. 15) vierteljährlich ½ Thlr. weniger. Bestellungen: Drei für Breslau im Redactions-Bureau: Hummerei Nr. 15 für Auswärtige: sämtliche Königl. Hochlöß. Postämter des Preussischen Staates.

N<sup>o</sup> 280.

Donnerstag, den 28. November.

1844.

## Ein Mord zur See.

In den Annalen der Flibustier lesen wir wenige Fälle, welche in entmenschter Grausamkeit demjenigen gleichkommen, welche mit Nächstem vor dem Gerichtshof zu Halifax zur Verhandlung kommen werden. Es war am 21. Mai d. J., als ein Schiff der Saladin, bei Halifax auf den Strand lief — einige von den Matrosen an Bord stürzten ans Land, andere fuhren mit der Chaluppe wieder ins hohe Meer hinaus. Dieser Umstand aber war es, welcher den Argwohn der Behörde erweckte so daß sie sich veranlaßt fand, die gelandeten Seeleute zu verhaften und einzuferkern. Alle Nachforschungen, um die in der Barke geflüchteten Matrosen auffindig zu machen, blieben indessen fruchtlos. Einige Tage nach der Gefangennehmung der gelandeten Männer verlangten zwei von ihnen, Galway und Carr, wohl von Gewissensbissen gefoltert, vom Sheriff vernommen zu werden. Letzterer verfügte sich alsbald in das Gefängniß, wo sie die schreckensvollsten Greuelthaten erzählten, worüber die Official-Gazette von Barbados vom 11. Juli ausführlichen Bericht gibt: Der Saladin feuerte am verflossenen 8. Februar von Valparaiso ab mit 12 Mann, die Officiere eingerechnet, an Bord.

Da bei der Ankunft des Schiffes zu Valparaiso vier Mann dasselbe verlassen hatten, so war der Capitain genöthigt gewesen, sie durch vier fremde Seeleute zu ersetzen. Ein Capitain Fielbling, dessen Schiff wegen Schmuggels mit Beschlagnahme belegt worden war, und dessen Sohn, ein junger sechszehnjähriger Mensch, waren als Passagiere von ihm aufgenommen worden. Dieser Fielbling nun ist der Urheber aller auf dem Schiffe begangenen Frevelthaten! Fielbling, mit Ingrimme im Herzen, daß er sein Schiff und seine Ladung verloren, faßte mit einem Male den abscheulichen Gedanken, durch Mord sich des Schiffes, auf dem er sich zufällig befindet, zu bemächtigen. Den Plan dazu hat er bald in seinem Kopfe fertig; er besteht nämlich darin, durch reichliche Versprechungen einige der Mannschafft zu gewinnen, dann die Officiere und die andern Matrosen zu morden, um endlich nach dem St. Laurentsfluß zu segeln, wo sie die Leute theilen würden. So getracht, so ausgeführt. Die beiden ersten Theile des Plans wurden leider zu treu ausgeführt, zum krönenden Ende ließen es aber die Mitschuldigen nicht kommen, wie wir jetzt sehen werden. Das blutige Drama spielte in der Nacht des 14. April. Im Vertrauen auf die Sorglosigkeit der Officiere und auf den nicht abnennenden Schlummer der ins Komplot nicht eingeweihten Mannschafft, fängt Fielbling mit zweien seiner Mitverschwornen sein schreckliches Beginnen damit an, daß er zwei Matrosen, die auf dem Verdeck schlafen liegen, ins Meer stürzt. Dies geschah ohne den mindesten Lärm. Da eilt Fielbling nach der Kajüte des Capitains; der schlief, aber seine an seiner Seite liegenden Hunde wachten für ihn. Aus Furcht, daß die That verrathet werde, eilt Fielbling zurück auf das Verdeck, wo seine Mitschuldigen ihn erwarten. Ein dritter Matrose, der gerade auf dem Verdeck war, fiel ihm hier in die Hände; denselben erfassen und über Bord werfen, war das Werk eines Augenblicks. Dieser Unglückliche kommt aber wieder aus Wasser empor, laut Mörder! Mörder! schreiend, während Fielbling, um sein Schreien zu übertönen, „ein Mann ist ins Wasser gefallen,“ ruft. Capitain Mackenzie hört diesen Ruf und eilt auf das Verdeck; kaum erschienen und bevor er ein Wort hatte sprechen können, schlägt ihn der Schwede Anderson mit einem Eisenstück auf den Kopf, er stürzt; sich aber erhebend, eilt er auf den Mörder los, als Fielbling ihm mit einer Art einen solchen Schlag auf den Kopf versetzt, daß er tödtlich verwundet hinstürzt; Anderson gab ihm den Rest. Nach dem Tode des Capitains kam die Reihe an diejenigen Leute der Mannschafft, von denen man durch ihre Anhänglichkeit am Capitain nicht erwarten durfte, daß sie in das Komplot eingehen würden. Ohne daß sie den mindesten Widerstand leisten konnten, wurden sie jämmerlich eingeschachtet. Als dies geschehen, übernimmt Fielbling den Befehl des Schiffes, hält eine Rede an seine Mitmörder, worin er ihnen versichert, daß er bald würdig ihre Dienste belohnen werde. In Folge einer Berathung beschließen sie, daß alle Waffen an Bord ins Meer geworfen werden sollten. Sei es

aus Furcht, oder aus anderer Absicht, erfüllte Fielbing diese Vorsicht nicht, und bald entdeckte die Mannschaft, daß er ein Paar Pistolen und einen Dolch versteckt hielt. Man fordert Aufklärung von ihm darüber und da seine Antwort nicht befriedigend scheint, so hält die Mannschaft ohne sein Vorwissen eine neue Berathung, worin man den Tod gegen ihn beschließt und die nächste Nacht dazu bestimmt. Als die Stunde gekommen, fassen sie ihn und stürzen ihn in die Fluthten. Dies geschah schon am 15., dem Tage nach dem blutigen Morde der Mannschaft. Auch der, freilich sehr unschuldige Sohn des Capitain Fielbing fand seinen Tod in den Wellen. Die Seeräuber Galloway, Carr, Johnston, Jones, Anderson und Haylestone werden nächstens ihr Urtheil empfangen.

### Kleine Tabletten.

× Der Adel des Königreichs Valencia hat drei Klassen: blaues, rothes und gelbes Blut. Das erstere haben die Granden und die ihnen gleichstehenden Familien, rothes die guten alten Häuser und gelbes die neuen, noch nicht 200 Jahr alten Geschlechter.

× Im hotel de ville zu Paris soll eine Statue von Paris aufgestellt werden. Ein Schriftsteller bemerkt bei Gelegenheit der Untersuchung, ob die Stadt als männliche oder als weibliche Gestalt darzustellen sei, daß die nördlichen Städte Männer, die südlichen als Frauen aufzufassen seien. Beweis dafür ist ihm der Sprachgebrauch und das Naturgesetz, von denen jener z. B. Genua die stolze, Venedig die Schöne nennt, nach diesem aber im Norden das männliche Geschlecht, im Süden das weibliche der Zahl nach vorherrsche.

× Ein wegen seiner Beredsamkeit berühmter Advokat, St. Clair, wurde auf seiner Reise im Departement von Vaucluse durch drei Straßenräuber angefallen, die ihm die unangenehme Alternative stellten, ihnen Börse oder Leben zu überlassen. Der Advokat aber hielt ihnen in einer glänzenden Rede seine Verdienste um ihren Stand vor, setzte ihnen auseinander, wie er ihnen eigentlich nur den Muth zu rauben verleihe, und brachte es endlich dahin, daß er gegen einen, dem Räuberhauptmann ausgestellten Versicherungsschein auf eine Vertheidigung unverletzt und unberaubt entlassen wurde. Der Versicherungsschein mußte übrigens bald realisirt werden, denn kurze Zeit darauf ward der Führer der im heiligen Dunkel der Wälder residirenden Schaar verhaftet.

× Die Morning Chronicle macht den deutschen Zollverein darauf aufmerksam, daß es sündlich sein würde sich mit Brasilien in Unterhandlungen wegen des dortigen Zuckers einzulassen, weil — dieser Zucker durch Sklavenarbeit producirt werde — Welch ein moralisches Gefühl!

### General-Kunst-Feuilleton.

\* Ein neues vieractiges Original-Lustspiel von Berger: „die reisenden Patienten“ ist bereits auf mehreren Bühnen mit Beifall gegeben worden.

\* Ein neues Stück von Told: „Dolch und Rose“ wird auf dem Josephstädter Theater zur Aufführung vorbereitet.

\* Nestroy wird zu seinem, nächstens stattfindenden Benefice in einem eigenen neuen Stücke auftreten.

\* Die Seidl'sche Bearbeitung der fünfactigen Tragödie: „Dektor“ nach Napoleons Plan von Lancelotti verfaßt, wird namentlich auch wegen des zu erwartenden großen Bühneneffectes sehr gerühmt.

\* Moriani, der jetzt mehrere Wochen zurückgezogen in Mailand und Florenz verlebte, ist beim Thea'er del Principe zu Madrid für den Zeitraum vom 1. November d. J. bis 6. Februar 1845 engagirt worden. In diesen Tagen reist er nach London, wo ihn der Unternehmer des Princeß-Theaters als für die ganze Wintersaison engagirt, bezahlt.

\* In Brighton ist von Dilettanten, worunter mehrere Personen aus dem königlichen Gefolge, drei Stabsofficiere und zwei Lords, eine dramatische Vorstellung zum Besten des Armenfonds gegeben worden. Aufgeführt wurden „the dream at Sea“ und eine Travestirung von Shakespeares „Othello“. Auf Verlangen wurde am folgenden Abend eine zweite Vorstellung gegeben, zwei neue Stücke: „the follies of a night“ und „Personation“. In allen diesen Stücken spielte die bekannte Schauspielerin Miss Jane Mor-daunt die Hauptrollen.

\* Vor mehreren Jahren kam eine Schauspielerin Ehrhardt mit einem Kinde und einer Wärterin, die nicht Deutsch verstand, aus der Schweiz nach Königsberg. Die Ehrhardt ging durch, nachdem sie einige Mal aufgetreten war, und ließ Kind und Wärterin hülflos zurück, von denen Letztere Gelegenheit fand, nach Zürich zurückzukehren; das Kind aber von einer mitleidigen Wittwe erzogen wurde. Jetzt ist in Königsberg ein Concert veranstaltet worden, um der keineswegs wohlhabenden Frau vorläufig Geldmittel zur weiteren Erziehung des nun sechs Jahre alten Knaben zu verschaffen.

\* Bei der Gelehrtenversammlung zu Mailand fanden in der dortigen Arena große Schauspiele Statt, denen oft an 30,000 Menschen beiwohnten. Die Schule der speciellen Genie wurde zu einem Vorschlage ausreichen-der Beleuchtung aufgefordert, und zwei Zöglinge brachten das sogenannte Suddin'sche oder Siderische Licht in Vorschlag, welches sich bei einer Probe auch vollkommen bewährte. Das in einem Wasserreservoir vermischte Wasserstoff- und Sauerstoffgas strömte aus sechs Platinröhrchen auf eben so viele Kalkcylin-der, die zu vier Zoll auseinander standen. Das Weißglühen des Kalces reizte die Helle so, daß man mit Bequemlichkeit jede Druckschrift lesen konnte.